

Bačnang. Naturalien-Preise vom 27. November 1832.

Frucht-Gattungen.	Preise.						Fleisch-Taxe.	
	Höchste.		Mittlere.		Niederste.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		kr.
1 Scheffel Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	1 Pfund Schensfleisch	—
1 — Dinkel, neuer	6	12	5	56	5	42	1 — Rindfleisch	6
1 — Kernen	—	—	—	—	—	—	1 — Kuhfleisch	5
1 — Einforn	4	20	—	—	—	—	1 — Schweinesfleisch	9
1 — Haber, neuer	5	—	4	54	4	50	1 — Kalbfleisch	6
1 — Gersten	7	28	—	—	—	—	1 — Hammelfleisch	4
1 — Roggen	—	—	—	—	—	—		
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—		
1 — Linsen	—	—	—	—	—	—		
1 — Wicken	—	—	—	—	—	—		
1 — Welschkorn	—	—	—	—	—	—		
1 — Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—		

Brod-Taxe vom 25. August.

8 Pfund gutes Kernen-Brod = 22 kr.
 8 — gutes schwarzes Brod = 18 kr.
 Der Kreuzer-Beck soll wägen 7/8 Loth.

Winnenden. Naturalien-Preise vom 22. November 1832.

Frucht-Gattungen.	Preise.						Fleisch-Taxe.	
	Höchste.		Mittlere.		Niederste.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		kr.
1 Scheffel Kernen	12	16	11	53	11	44	1 Pfund Schensfleisch	—
1 — Roggen	11	44	10	4	9	36	1 — Rindfleisch	6
1 — Dinkel	6	36	6	12	5	44	1 — Kuhfleisch	—
1 — Gersten	9	4	8	52	8	—	1 — Schweinesfleisch	9
1 — Haber	5	28	5	12	5	—	1 — Kalbfleisch	7
1 Simri Erbsen	1	52	1	36	1	20	1 — Hammelfleisch	5-4
1 — Linsen	1	52	1	48	1	44	1 — Bockfleisch	—
1 — Wicken	—	56	—	—	—	—		
1 — Einforn	—	—	—	—	—	—		
1 — Welschkorn	1	12	1	4	1	—		
1 — Ackerbohnen	1	12	1	8	1	4		
1 Maas Hirsen	—	12	—	—	—	—		

Brod-Taxe vom 22. August.

8 Pfund Brod = 24 kr.
 Der Kreuzer-Beck wiegt 7 Loth.
 Zur Beglaubigung,
 Stadt-Schultheißen = Amt.
 Hiemer.

Bačnang, gedruckt und verlegt von Hack.

Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag, den Nr. 71 27. November 1832.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Privat-Anzeigen.

Oberfischbach, Schultheißen Reichenberg, Gerichts-Bezirks Bačnang. [Gläubiger-Vorladung.] Von dem K. Oberamtsgerichte Bačnang durch Dekret vom 24. d. M. legitimirt, das Schuldenwesen des Zimmermanns, Christian Büttner von Oberfischbach bei der durch die ämtlich vorgenommene Vermögens-Untersuchung sich ergebenden unbedeutenden Insolvenz durch einen außergerichtlichen Vergleich mit seinen Gläubigern zu vermitteln zu suchen, fordert man die sämtlichen Gläubiger gedachten Büttners hierdurch auf

Samstag den 29. Dezemb. dieses Jahrs,
 früh 8 Uhr,

in der Schultheißenamts-Behausung zu Reichenberg um so gewisser rechtsgehörig zu erscheinen, ihre Forderungen und Vorzugsrechte nachzuweisen und über den in Antrag kommenden Vergleich sich zu erklären, als für den Fall ihres Ausbleibens bei der Liquidations- und Vergleichsverhandlung an obigem Termine sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn bei dieser außergerichtlichen Verhandlung auf ihre Befriedigung keine Rücksicht genommen werden könnte. Sämtliche Ortsvorsteher des Oberamts werden ersucht, vorstehende Ladung in ihren Gemeinden zmal öffentlich bekannt zu machen, und die Bekanntmachungs-Urkunden noch vor dem 29. Dezbr. d. J. gefälligst anher einzusenden.

Den 26. Novbr. 1832.
 Königl. Gerichts-Notariat Bačnang.
 Nabelin.

Cottenweiler, Oberamts Bačnang. [Hofgut-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein bisher besessenes Hofgut im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, die Liebhaber hiezu können täglich das Gut beaugenscheinigen, und mit mir dem Gutsbesitzer einen Kauf abschließen.

Den 17. November 1832.

Jakob Friedrich Ackermann.

Beschreibung des Hofguts.

Das zum Verkauf ausgefekte Hofgut besteht in Folgendem:

- 3 Viertel an einem 3stöckigen Wohnhaus an der Weiffacher Straße, nebst 3 Viertel an einer Scheuer dabei, die Hälfte an einem Waschkhaus, 3 Viertel an einem Brunnen, 1 gepflasterte Hofraithe.
- Ungefähr 29 Morgen Acker, Wiesen, Gärten und Weinberg in sehr gutem Zustand, nebst einem 62igsten Theil an 550 Morgen Waldung im Streitweiler-Wald bei Murrhardt.

Nachricht. Die Anzeige im letzten Blatt Nro. 70.

„neue Schriften: Gedichte von M. Ates Bändchen bei J. G. Ude und Comp. in Maubach 1832. — 15 kr.“

scheint von einem müßigen Kopf, der nichts besseres zu thun weiß als bösen Saamen auszustreuen, herzurühren, da solche nicht zu erfragen sind. Es wird dem Manne übrigens zum Dank, daß er die Gedichte v. M. in Umlauf zu bringen sucht, und es steht zu erwarten, daß ihm der Verfasser den Er-

trag des Absatzes gerne überlassen wird, damit er seine Tasche damit füllen kann. Hoffentlich wird sich M. nicht abschrecken lassen, und fortfahren, von Zeit zu Zeit etwas zu liefern. —
Bachnang den 26. November 1832.

B.

Bachnang. Da der Unterzeichneten schon mehrere Aufsätze, deren Verfasser ihr gänzlich unbekannt geblieben, in dieses Blatt zur Einrückung übersandt wurden, so findet sie sich hierdurch veranlaßt, bekannt zu machen, daß man Aufsätze, welche auf erwähnte Art eingesandt werden, unbenützt lassen und nur solche aufnehmen wird, wo die Verfasser oder Einsender sich nennen werden, auf Verlangen aber der Name verschwiegen bleiben soll.
Die Redaktion.

[Geld-Gesuch.] Es werden 500 fl. gegen zweifache gerichtliche Versicherung aufs Land gesucht. Von Wem? sagt Ausgeber dieses Blatts.

[Anzeige.] Auffer den schon früher angezeigten Formularien sind nun auch Schuld- und Bürgscheine, Geburtsbriefe, Bürgerrechts-Verzichts-Urkunden und Tabellen zur Uebersicht landwirthschaftlicher Verbesserung bei mir zu haben.
K. Haack, Buchdrucker.

Wie man in den Moorländern mit guter Art die Weiber los wird.

Ich kam in die Moorgründe (Treas) der Grafschaft Essex — Einsam schritt ich einher und mühsam zwischen den schmalen Erddämmen dieser morastigen Gegend, wo mir endlich ein Einwohner ganz langsam entgegen kam, ein langer, hagerer Mann, von kranker, gelber Farbe, mit hohlen Augen, ähnlich einem Menschen, der vom Tode ersteht. Dieses wirkliche Gerippe redete ich an und erkundigte mich, wonach ein Reisender sich gewöhnlich zu erkundigen pflegt, nach der Gegend, nach den Beschäftigungen der Einwohner u. dergl. Der arme Teufel antwortete so gut er konnte und setzte noch hinzu: Ach! diese Morastgegend ist der Gesundheit sehr nachtheilig. — Ich bemerkte: so sey es wohl besser, in einer andern Gegend sein Brod zu verdienen. Jener erwiderte — Nun, was will man machen? Zudem steht es auch sogar übel nicht mit mir, als man sich es vielleicht einbildet. Seit

ich meine neunte Frau habe begraben lassen, befinde ich mich ganz leiblich.

Wie? rief ich voll Erstaunen: neun Frauen? Sind denn diese Ehehälften alle gestorben?

Ja. — Hoffentlich werde ich ihrer noch neun begraben lassen.

Mein Gott! wie kann man so etwas nur sich denken?

Darüber darf man sich nicht wundern, mein Herr! Wir Moorbrüder sind ein ganz sonderbarer Schlag von Menschen; wir sind halb Fische, halb Wasservogel und leben da ganz erträglich, wo andere Menschen den Tod finden.

Ich konnte mich nicht enthalten, um nähere Belehrung zu bitten, und der Moorländer fuhr fort —

Der Aufenthalt in diesen Sümpfen bringt jedem, der hier nicht geboren ist, ohne Verzug den Tod. Hat einer Lust von uns zu heirathen, so sucht er sich eine Braut in den höher liegenden Gegenden. Bringt er sie hieher, so lebt sie nicht lange. Stirbt sie, so holt sich der Wittwer die zweite, dritte, vierte, fünfte Frau; denn er kann sicher darauf rechnen, bald wieder eine sechste, siebente heirathen zu können. — Herr! das ist Speculation. Auf solche Art hat sich mancher, durch die kleinen Mitgaben, ein recht feines Vermögen zusammen gebracht, wovon er ganz gemächlich leben und seine Weiber begraben lassen kann. Ich selbst habe auf diese Art mehr verdient, als ich mit meiner Arbeit hätte erwerben können. — Ich denke jetzt an meine eilfte Frau, denn die zehnte, die ich eben habe, wird's nicht lange mehr machen.

Ich konnte mich nicht enthalten, meinen Unwillen über eine solche Speculation zu äußern; der Moorbrüder aber fuhr lächelnd fort —

Was ist's denn nun? Wir tauschen. Unsere Mädchen verheirathen wir an die Bewohner der höher liegenden Gegenden. Jeder ist sich selbst der Nächste. Uebrigens giebt es kein Plätzchen auf der ganzen Erde, der die bösen, zankfüchtigen, störrigen Weiber besser heilen kann, als unser Moorgrund.

Damit näherte er sich mir lächelnd, klopfte meine Schulter vertraulich und sagte —

Haben Sie etwa auch so ein Stückchen von einer Frau, bringen Sie das liebe Ehekreuz hierher. Ich stehe Ihnen dafür, Sie sollen sie so geschwind los werden, daß kein Arzt Ihnen schneller davon helfen kann, er mag auch so berühmt seyn, als er will.

Ich, der ich unverheirathet war, lehnte dieses freundschaftliche Anerbieten höflich ab. Ich erzähle es aber, weil dieß Anerbieten doch zuletzt noch Liebhaber finden könnte.

Thermometer eines Hagestolzen.

- 16tes Jahr. Beginn des Herzklopfens beim Anblick junger Mädchen.
- 17. J. Erröthen und Verlegenheit in der Unterredung mit ihnen.
- 18. J. Das Vertrauen wächst im Gespräche gar sehr.
- 19. J. Verdruß, sich von ihnen als ein Knabe behandelt zu sehen.
- 20. J. Großes Bewußtseyn eigener Reize und Männlichkeit.
- 21. J. Ein Spiegel, um sich selbst darin zu beschauen, wird zur nothwendigsten Zimmerverzierung.
- 22. J. Unerträgliche Gederei.
- 23. J. Er glaubt, kein Mädchen sey gut genug für ihn.
- 24. J. Wird unversehens von Amors Schlingen gefangen.
- 25. J. Bricht aus Selbstsucht die Verbindung ab.
- 26. J. Beträgt sich sehr stolz gegen das Mädchen.
- 27. J. Macht einer andern den Hof, um die erstere recht zu ärgern.
- 28. J. Will verzweifeln, als diese ihn fortschickt.
- 29. J. Wüthet gegen das weibliche Geschlecht im Allgemeinen.
- 30. J. Ist vertrießlich und finster bei allen Gesprächen über den Ehestand.
- 31. J. Betrachtet den Ehestand mehr als sonst aus dem Gesichtspunkte des Interesse.
- 32. J. Hält Schönheit bei einer Gattin nicht für so unumgänglich nöthig, als vorher.
- 33. Glaubte sich noch immer, als Ehestandskandidat, unwiderstehlich.
- 34. J. Ist also fest überzeugt, daß er noch das lieblichste Engelchen heirathen könne.
- 35. J. Verliebt sich sterblich in ein Mädchen von 17 Jahren.
- 36. J. Höchste Verzweiflung über einen abermaligen Korb.
- 37. J. Stürzt sich in jede Art der Zerstreuung.
- 38. J. Vermeidet die Besseren des weiblichen Geschlechts.
- 39. J. Leidet Gewissensbisse und Uergerniß dabei.

- 40. J. Ehestandsgedanken keimen wieder auf, bringen aber keine Blüthen.
- 41. J. Eine artige junge Wittwe macht Eindruck auf ihn.
- 42. Er wagt's, sich an sie zu wenden, Liebe und Eigennuß kämpfen in ihm.
- 43. J. Der Eigennuß siegt und bringt ihn zu vorsichtigen Ueberlegungen.
- 44. J. Die Wittwe eben so vorsichtig als er, läßt ihn mit einer langen Nase abziehen.
- 45. J. Er wird mit jedem Tage dem weiblichen Geschlechte abgeneigter.
- 46. J. Gicht und andere Uebel fangen an zu spuken.
- 47. J. Furcht, was aus ihm werden solle, wenn er alt und schwach ist, tritt ein.
- 48. J. Findet das Alleinleben gewaltig vertrießlich.
- 49. J. Entschließt sich, eine verständige, junge Person als Haushälterin anzunehmen.
- 50. J. Eine Art von Nervenschlag und häufige Anfälle von Gicht.
- 51. J. Seine Haushälterin ist ihm als Pflegerin sehr lieb.
- 52. J. Er fängt an eine Art von Zuneigung zu ihr zu fühlen.
- 53. J. Sein Stolz empört sich bei dem Gedanken, sie zu heirathen.
- 54. J. Er ist in der größten Verlegenheit, was er thun soll.
- 55. J. Kommt ganz unter ihren Pantoffel und fühlt sich sehr elend.
- 56. J. Gedanken quälen ihn, daß sie ihren Abschied fordern möchte.
- 57. J. Sie will nicht länger mit ihm allein leben.
- 58. J. Gicht, Nervenzufälle, Galle im Uebermaß.
- 59. J. Wird sehr krank, läßt sie wieder zu sich an's Bett kommen und nimmt sich vor, sie zu heirathen.
- 60. J. Er wird plötzlich kränker, setzt sie zur Universal-Erbin ein und fährt ab.

U n e k d o t e.

Zwey lustige Herren giengen im September auf dem Felde spazieren, und fanden einen Bauer am Wege sitzen, welcher ganz weiße Haare hatte. Sie

fragten ihn spottend: ob auf den Bergen schon Schnee läge? „Freilich muß es dort Schnee geben — sagte der Bauer — weil sich das Rindvieh bereits auf die Ebene herunter gezogen hat.“

Der Besuch.

Hanns! sieh zu wer schellt,
Wieder keine Ruh!
Wem noch jetzt gefällt
Bei mir einzusprechen?

Still ist's auf der Straße
Mitternacht vorbei. —
Ob herein ich lasse
Den ungebetnen Gast.

— wird's seyn, der Schwärmer,
Daß ihn der Henkel hol,
S'ist der ärgste Lärmer
In unserm Becherkreis.

Fast Euch, Herr! das Wunderbarste
Muß Euch künden jetzt mein Mund!
Es sind drei Frauen
Himmlich zu schauen,
Göttergestalten
wie sie nur walten
In Olymps unendlichem Raum!

Grünes Gewand umwaltet die Eins,
Mild strahlet ihr Auge umher,
Mir wurde so leicht,
Bliebe sie immer
Schiede sie nimmer
All was ich hab, ich geb es d'rum.

Leicht geschürzt, auf leichten Füßen
Schwebt die Zweite statt zu gehen,
Es rollt die Kugel
Ihr unter dem Fuß!
Und mit den Händen
Scheint sie zu spenden
Köstlicher Gaben Ueberfluß.

Doch die Dritte von den allen,
Wird am meisten Euch gefallen,
Die Augen voll Licht
Die schwellende Brust
Ihr holdes Schauen
Mußt dem nicht trauen
Mancher weiß davon zu sagen!

Bachnang, gedruckt und verlegt von Haf.

Hanns, mein Hanns! wie deut ich mir
Dein verworr'n Geplauder!
Solche Dreie wären hier?
Spüte dich nur für und für
Die herein zu bitten?

Hoffnung, Glück und auch die Lieb
Woll'n zu mir sich wenden!
Endlich — endlich werd ich doch
Ueberreich und selig noch
Wie mir oft geahnet.

M.

Gedanken = Späne.

Menschenkenntniß.

Sucht nicht hinter jeder seltenen That einen seltenen Mann. Die Größe des Mannes besteht nicht in moralischen Sprüngen, sondern in anhaltender Strenge edler Beschäftigungen.

Beurtheile den Menschen nach seinen Sitten. Sie sind der innere Gehalt seiner Seele, der sich in Thaten verwirklicht; sie sind die Aeußerungen seiner Eindrücke, die er von der Wiege an empfing.

Die Menschen sind nicht sowohl groß durch die Ideen, die sie gehabt, als durch die, die sie ausgeführt haben.

Der Mensch gleicht einer Münze, Freund!
Ist er von gutem Korn und scheint
Dir ächt sein Schlag und ist noch scharf sein Rand:
Dann reich' ihm unverweilt die Hand.
Grif aber schon die Welt zu sehr ihn ab,
So mindert das den Werth, den die Natur ihm gab.

Doch hat ihn gar die Kunst beschnitten.
Dann, Freund, mußt du für ihm dich hüten.

Räthsel.

Blumen sind wir, nicht im Lenz empfangen,
Nicht gepflegt von eines Gärtners Hand,
Aber schmuckvoll schimmern wir und prangen,
Nicht dem Schooß der Erde je verwandt.
Wenn die Sonne ihre Strahlen sendet
Und erfreuend ihre Blüthen gießt,
Siehe, wie da unser Haupt sich wendet,
Wie das Auge zückt, und dann sich schließt!
Nabe nicht um eilends um zupflücken,
Denn wir sterben, wenn uns Hände drücken!

Intelligenz = Blatt.

Mit königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag, den

Nr. 72

30. November 1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Bitte um Beiträge für die durch Hagelschlag unglücklich gewordenen Mitbrüder.] In dem verfloßenen Sommer sind viele Gemeinden des Königreichs sehr hart durch Hagelschlag getroffen worden, während die göttliche Vorsehung unsere Felder nicht nur vor ähnlichem Jammer gnädig verschont, sondern vielmehr uns reichen Seegen gesendet hat.

Die unterzeichnete Stelle zweifelt bezwegen bey dem bekannten Wohlthätigkeits = Sinn der hiesigen Einwohner nicht, daß sie gerne ihren unglücklichen Mitbrüdern beisteuern, und ihr Elend zu mildern suchen werden, und erbietet sich neben dem, daß durch Armenfreunde von Haus zu Haus gesammelt werden wird, zur Annahme von Beiträgen, welche um so gewisser am rechten Orte werden verwendet werden, als das K. Oberamt seiner Zeit die Beiträge von sämtlichen Gemeinden der hohen Centralleitung zur zweckmäßigen Verwendung übersenden lassen wird.

Stadtschultheißenamt.
Monn.

seidene und baumwollene Halstücher; verschiedene Merinos, Galwer Schuhe, gestrickte Unterwäschen, Gesundheits-Flanell, Moulton, schönst gearbeitete Kinderpielwaaren, nebst vielen andern zu Christ- und Neujahrgeschenken sich eignenden Artikeln, so wie verschiedene Sorten Choccolade, frische Citronen, Citronat, Pomeranzenschalen, große und kleine Wachsstöcke und Laternen-Lichter.

G. Schäfer.

Bachnang. [Einladung.] Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den 2. December den Brezeln-Badtag, wozu er seine werthen Gönner und Freunde höflichst einladet.

Kode, Bäckermeister.

[Geld-Befuch.] Es werden 400 fl. gegen zweifache gerichtliche Versicherung aufs Land gesucht. Von Wem? sagt Ausgeber dieses Blatts.

Bachnang. [Salpetersalz.] Salpetersalz zum Fleisch einsalzen ist zu haben bei

G. Schäfer.

Bachnang. Da ich bereits für einige Schultheißenämter Schuldtags-Protokolle fertige, ersuche ich die weitem löbl. Aemter ihren Bedarf gefälligst bald bestellen zu wollen.

K. Haf, Buchdrucker.

Historisches.

Im Jahr 1444 starb der Abt zu Murrhardt, Herbold, mit dem Zunamen: Gütigott, weil sein Spruchwort war: „Voz Gütigott!“ Damalen war der Graf von Württemberg Schutzherr dieses Klosters und war ein frommer Herr, und kein sonder-

Bachnang. [Waaren-Empfehlung.] Bei herannahenden Weihnachten erlaube ich mir, hiemit anzuzeigen, daß folgende Waaren in schönster Auswahl bei mir angekommen sind: als seidene, halb-

Privat = Anzeigen.